

Ein neues, weites Herz füreinander und für den ganzen Kosmos

Pfingstmontag, 12.6.2000, Lech am Arlberg

Ez 36,26-28: ein neues Herz, ein neuer Geist in euch

Joh 20,19-23: Ich sende euch. Empfangt den Heiligen Geist.

Bußakt

1. Gott, verzeih uns, dass wir manchmal so schwerhörig sind für die Botschaft des Evangeliums.
2. Verzeih uns, dass wir oft blind sind für die Zeichen der Zeit.
3. Verzeih uns, wenn wir uns zu wenig bemühen, die Lehre der Bibel in unsere heutige Situation zu übersetzen.

Guter Gott, schenke uns die Vergebung aller Sünden und Fehler und hilf uns, dir eifriger und treuer zu dienen. Amen.

Tagesgebet

Gott, du führst uns heut in ungeahnte Weiten. Gib uns deshalb auch ein weites Herz und einen weiten Geist. Darum bitten wir.....

Ansprache

Die Globalisierung ist heutzutage in aller Munde. Vor allem durch die technische Entwicklung ist die Welt zu einem kleinen Dorf geworden.

Weil die Globalisierung so einseitig vor sich geht und sich beinahe ausschließlich auf Geld, Wirtschaft und Technik beschränkt, erfahren wir sie als gefährlich und schädlich. Wäre sie vielseitiger, so täte sie uns gut. In diesem positiven Sinn gibt es nicht zu viel, sonder eher zu wenig Globalisierung.

In meinem kleinen blauen Heft mit dem Titel „Erbe der Enge – Morgenröte der Weite“, das zur Mitnahme aufliegt, habe ich den Vorschlag gemacht, den Kosmos zuerst auf die uns bisher geläufige Art zu betrachten, dann aber auch eine neue Sicht zu versuchen.

Ich will die gewohnte Betrachtungsweise kurz skizzieren. Wir Menschen gehen von uns selber aus. Auf religiösem Gebiet empfinden wir uns zuerst als Katholiken, dann als Christen, dann als Monotheisten und dann als Gläubige. Um von einer dieser Gruppen zur nächsten zu kommen, müssen wir jedes Mal eine Grenzmauer überwinden, weil wir uns angewöhnt haben, unsere Identität durch Abgrenzung zu bestimmen. Katholiken unterscheiden sich von Nicht-Katholiken, Christen von Nicht-Christen, usw. Auf gesellschaftlichem Gebiet finden wir dieselbe Betrachtungsweise. Wir fühlen uns zuerst als Vorarlberger, dann als Österreicher, dann als Europäer, dann als Weiße und dann als Menschen. Das Nicht-Gleiche, das Fremde ist nicht von vornherein gewünscht, ihm wird mit Misstrauen und Angst begegnet. Wo es um „Wir und die Andern“ geht, steht stets der Unterschied, der Gegensatz im Vordergrund.

Und nun ein paar Worte zur neuen Sicht. (Sie soll übrigens die gewohnte Sicht nicht ausmerzen, sondern in heilsamer Weise ergänzen.) Sie hat ihren Ausgangspunkt am andern Ende, beim Ganzen, beim Kosmos, beim Universum, bei der ganzen Schöpfung. Irgendwo in diesem Universum liegt unser Sonnensystem, unsere Sonne, unser Mond, unsere Erde. Auf dieser Erde gibt es inmitten unzähliger Geschöpfe unsere Menschheit. Innerhalb dieser Menschheit gibt es viele Völker und viele Kulturen und Religionen. Unter ihnen auch mein Volk und meine Religion.

Innerhalb jeder Religion gibt es verschiedene Richtungen. Unter ihnen auch unsere bzw. meine.

Diese Umkehr der Sichtweise hat mindestens drei große Vorteile.

1. Die Grenzmauern fallen weg. Warum soll ich zwischen Geschöpfen und Geschöpfen oder zwischen Menschen und Menschen Grenzmauern errichten, auch wenn sie nicht alle gleich sind?
2. Die Zugehörigkeit kommt zuerst in den Blick und bestimmt zum Großteil die Identität der einzelnen Gruppen(Menschheit, Völker, Kulturen, Religionen).
3. Die Angst voreinander würde zu einem großen Teil wegfallen. Das Unbekannte verlöre seine Gefährlichkeit und würde unsere Neugierde wecken.

Die Entwicklung der Menschen – nicht nur der Technik – geht weiter. Das ist ein faszinierender Gedanke. Der Mensch kann besser werden. Er kann über sich hinaus wachsen. Durch die Entwicklung kann er neue Sinne erhalten: einen Sinn für Menschheit, Erde, Kosmos. Einen Sinn für große Zusammenhänge, für gegenseitige Abhängigkeiten, für Verbindungen vom Kleinen zum Großen.

Ich liebe das Bild der kommunizierenden Röhren. Ganz egal wo und wie wenig Flüssigkeit ich nachgieße, das Gesamtniveau hebt sich, auch wenn das freie Auge die Veränderung nicht wahrnehmen kann. Übertragen auf unser Leben heißt das: Auch als Einzelner(sogar im stillen Kämmerlein) beeinflusse ich das Ganze. Sicher, mein Scherflein, das ich zum Ganzen beitrage, ist ganz winzig. Trotzdem ist es wichtig. Und die Milliarden Scherflein der Einzelnen summieren sich. Wir sind „kosmische Wesen“. Beeinflusst vom Kosmos und den Kosmos beeinflussend. Gott sagt uns in diese Situation hinein: „Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“ Ein Herz, das sich weitert für das Ganze, ein Geist, der sich dem Ganzen verbunden fühlt.

Fürbitten

Gott, sende uns deinen Heiligen Geist, damit er uns lehre, welche Bitten wir an dich richten sollen.

1. Gott, unser Vater, hilf uns, dass wie die Botschaft von Pfingsten richtig verstehen.
2. Gib uns die Fähigkeit, diese Botschaft und ihre Konsequenzen in die neue Situation, in der wir heute leben, zu übersetzen.
3. Gib, dass wir die Zeichen der Zeit verstehen und die Spuren deines Wirkens in den neueren Entwicklungen entdecken.
4. Gib uns das Bewusstsein, dass jeder und Jede von uns ein lebendiger Teil der Menschheit, der Erde, des Kosmos ist.
5. Nimm das Herz von Stein aus unserer Brust und gib uns ein Herz von Fleisch füreinander, auch für die Ausländer unter uns.

Guter Gott, höre die Bitten, die wir laut ausgesprochen haben. Erhöre aber auch die Bitten, die die Einzelnen in ihrem Herzen zu diesem Gottesdienst mitgebracht haben. Amen.

Gabengebet

Gott, du beschenkst uns alle reichlich. Gib, dass auch wir großzügig mit den andern teilen, was wir haben. Darum bitten wir.....

Kommunion-Vers:

Jesus Christus ist die Mitte der ganzen Menschheit, die Mitte der ganzen Schöpfung.

Schlussgebet

Guter Gott, lass uns die Mauern der Angst sprengen. Mache uns offen für alle Menschen in nah und fern. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unsern Bruder, Freund und Herrn. Amen.

Segen

Der Herr segne dich!

Er erfülle deine Füße mit Tanz,

deine Arme mit Kraft,

deine Hände mit Zärtlichkeit,

deine Augen mit Lachen,

deine Ohren mit Musik,

deinen Mund mit Jubel.

So segne dich der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

<http://www.helmut-theodor-rohner.eu/globalisierung.html>

Link zum Heft „Erbe der Enge – Morgenröte der Weite“ auf der Seite „Globalisierung und Paradigmenwechsel“